

Stimme meines Glaubens



Nathalie Bojesco-Cognet, Seelsorgerin Kantonsspital Zug

Ein Zeichen setzen

Die dritte Kerze brennt. Weihnachtliche Flötenklänge ertönen aus dem Kinderzimmer. Eine weitere Geschichte aus dem Adventsbuch erfüllt den Raum. Der feine Duft von Kartoffelgratin und Sauce, die auf dem Herd köchelt, kündigen Besuch an. Es riecht nach frischem Lebkuchen und «Mailänderli». Zeichen, die auf etwas hinweisen. In einer der Adventsgeschichten rangen die drei Engel Rafael, Michael und Gabriel um ein Zeichen, wie sie den Menschen mitteilen können, dass der Sohn Gottes bald geboren wird. Ein schwieriges Unterfangen: Denn sie wollen niemanden zwingen, an Gott und seinen Sohn zu glauben. Sie finden, den Menschen soll ein Licht aufgehen. Nach einem Moment der Stille haben alle drei dieselbe Idee: Ein Stern soll das Zeichen sein. Zeichen setzen in einer Zeit, in der wir uns von Ängsten, Stress und Konsumzwängen leiten lassen, entpuppt sich als Herausforderung. Glauben wir der täglichen Informationsflut, ist unser Leben alles andere als auf Rosen gebettet. Und doch gibt es sie, die Zeichen der Annahme und Wertschätzung zum Beispiel von Flüchtlingen. Die Zeichen der Versöhnung von Menschen, die wieder miteinander in Beziehung treten. Die Zeichen der Verbundenheit über die Konfession und Sprache hinaus am Krankenbett. Da geht uns hier und dort ein Licht auf! Welchem Stern folgen Sie? Die dritte Kerze brennt. Ein Zeichen, dass auch in unserem Leben ein Licht aufgehen möchte.

Erfolgreicher Prüfungstag für Kämpfer



Es war ein erfolgreiches Jahr für die YunSong-Akademie und des Tang-Soo-Do-Vereins. Kürzlich fanden in Baar die Gurtprüfungen statt. Die 25 Kung-Fu-

Kinder erkämpften sich alle den nächsten Gurt. Ziel der Akademie ist, nicht nur die Kampfkünste zu fördern, sondern auch die Tugenden derer. **pd**

Mein EVZ



Raffaele Gianco, Herti-Nordkurve, Zug

Vorfreude auf Playoffs steigt

Trotz Terrorwarnung in Genf liessen wir uns am letzten Freitag nicht davon abhalten, das Spiel der Zuger zu besuchen. Die Reise dauerte etwas länger als gewohnt, da sich rund um Lausanne ein Monstertau bildete. Da auch die Mannschaft mit Verspätung eintraf, wurde der Start um 30 Minuten verschoben. Wie gewohnt erfuhren wir grosse Gastfreundschaft in Genf und auch dank dem Genfer Feiertag Escalade wurde uns eine Soupe de l'Escalade spendiert. Das Angebot, die Sitzplätze zu besuchen, lehnten wir dann dankend ab – trotz nur neun mitgereisten Fans wollten wir unsere Mannschaft unterstützen. Obwohl der Eissportverein in Führung gehen konnte, ging das Spiel mit 4:2 verloren. Am Samstag gastierte der kriselnde SCB in Zug. Das Spiel stand wie das Heimspiel zuvor ganz unter dem Motto «Jeder Becher zählt». In den letzten beiden Heimspielen kamen insgesamt 4 742,65 Franken für «Jeder Rappen zählt» zusammen. In diesem Sinne: Herzlichen Dank Zug! Auch im Spiel gegen Bern konnten wir vorlegen, der Ausgleich folgte jedoch. Bei der ersten Sirene kam es zu einem Gerangel zwischen den Mannschaften. Johan Morant und Sean Berghem lieferten sich daraus einen Boxkampf – die Folge für die beiden Streithähne: Matchstrafe. Das Spiel war folglich voller Emotionen und von Strafen geprägt. Sobald dem EVZ der Anschlussstreifer gelang, konnte Bern wieder vorlegen. Das Spiel verlief knapp und ging schlussendlich 5:6 zu Gunsten des SCB aus. Ein Spiel, das die Vorfreude auf die Playoffs steigen liess.

Unser Anliegen

An den Festtagen sicher nach Hause

Bis am 1. Januar können sich verantwortungsbewusste Autofahrer wieder auf Nez Rouge verlassen. Ziel von Nez Rouge ist es, die Anzahl Verkehrsunfälle zu verringern, die durch Fahren in fahruntüchtigem Zustand verursacht werden. Zu diesem Zweck sensibilisiert Nez Rouge die Bevölkerung, fördert das System eines im Voraus bestimmten Fahrers, der nüchtern bleibt und die anderen sicher nach Hause fährt. Nez Rouge organisiert während der Feiertage die Aktion, um die Personen, die sich zum Fahren nicht im mehr Stande fühlen, symbolisch und doch ganz konkret nach Hause zu begleiten. Zu Nez Rouge gibt es eine Legende: Es war einmal ein kleines Rentier namens Rudolph. Er war das Lieblingsrentier des Weihnachtsmanns. Nach alter Mär leuchtete seine rote Nase den Rentieren ein den Weg und



Christel Sommer, Leiterin Geschäftsstelle Nez Rouge Suisse

geleitete sie sicher nach Hause. Während der Feiertage sind es die Freiwilligen von Nez Rouge, die den Autofahrern in fahruntüchtigem Zustand die präventive Nachricht überbringen. Dieses Jahr findet die Aktion zum 26. Mal statt. Seit 1990 wurden 325 000 Personen nach Hause begleitet. Nez Rouge ist in 23 unabhängige Sektionen aufgeteilt, die jeweils die Organisation vor Ort übernehmen. Informationen zum Dienst und zur Freiwilligenarbeit: www.nezrouge.ch

Politischer Standpunkt

Wohnraum, den man zahlen kann

Blättern Sie ab und zu das Amtsblatt durch oder schauen sich online Wohnungsplattformen an? Dann stellen Sie fest: In der Stadt Zug ist eine 3-Zimmer-Wohnung unter 2000 Franken nicht zu finden. Nicht der Rede davon, was 4,5 oder 5,5 Zimmer für eine Familie kosten würden. Leider sind zahlbare Wohnungen nach wie vor rar. Darum setzen sich die Linken seit Jahren für zahlbaren Wohnraum in Kanton Zug ein. Bereits 1980 reichte die SP eine Volksinitiative ein und verlangte von der Regierung, bis Ende 1996 400 preisgünstige Wohnungen zu erstellen. Leider dauerte es bis zu diesem Ziel über 30 Jahre. 2012 lancierte die SP erneut die Volksinitiative «Wohnen in Zug für alle», welche von den Stadtzürgern klar angenommen wurde. Damit preisgünstiger Wohnraum auch denjenigen zugute kommt, denen er zu-



Rupan Sivaganesan, Kantonsrat SP

steht, stellte der Stadtrat kürzlich eine Richtlinie vor, in der er die Kriterien für die Vermietung von subventioniertem Wohnraum verschärfte. Neu kommt eine Obergrenze für Einkommen und Vermögen hinzu. Ein richtiger Schritt für mehr Gerechtigkeit, obwohl die Vermögensobergrenze von 500 000 Franken gemäss den Zuger Verhältnissen hoch angesetzt ist. Zug ist ein teures und für wenig Verdienende ein schwieriges Pflaster. Die Frage bleibt, ob auch genug zahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht.

IMPRESSUM

Zuger Presse – Unabhängige Wochenzeitung für die Region Zug, 20. Jahrgang
Baarenstrasse 27, 6300 Zug
Telefon 041 725 44 11, Fax 041 725 44 20;
redaktion@zugerpresse.ch,
www.zugerpresse.ch.
HERRAUSGEBERIN
Neue Luzerner Zeitung AG, Mahofstrasse 76,
Postfach, 6002 Luzern. Erwin Bachmann.
REDAKTION
Chefredaktor: Florian Hofer (th)
Redaktion: Alina Rüttli (ar)
Foto: Daniel Frischholz (df)
Mitarbeiter: Hansruedi Hürlimann (hh),
Dominique Schaubler (dom), Nadine Schrick (nrd),
Laura Sibold (ls), Pressedienst (pd)
VERLAG ZUG
Edi Linderger, Telefon 041 429 59 50
Abon-Dienst/Vertrieb: Telefon 041 429 53 77
Jahresabo Zuger Presse: 99.- CHF (Nicht-Baarer)
oder 49.50 (für Baarer) / Zugerbieter: 99.- CHF
INSERATE
Telefon 041 725 44 56, Fax 041 725 44 88,
inserate@zugerpresse.ch
DRUCK
Luzerner Druckzentrum. Die «Zuger Presse»
(inklusive «Zugerbieter») erscheint mittwochs in
einer Auflage von 54 872 Exemplaren
(Wenig-begabte) und ist die aufgabenorientierte
Wochezeitung im Kanton Zug. Inserate und
Berichte sind urheberrechtlich geschützt.

Umfrage in Zug

Braucht der Kanton Zug eine neue Freestyle-Halle?



Kirill Berstener, Schüler, Zug

Bis jetzt musste ich immer nach Zürich in die Indoor-Halle

Ich finde die Idee, eine neue Freestyle-Halle in Zug zu bauen, sehr gut. Bis jetzt musste ich immer nach Zürich gehen, wenn ich in einer Halle üben wollte. Ich glaube, das Angebot würde auch von den Interessierten gut genutzt werden. Es wäre gut, wenn es ein Saison-Abonnement gäbe.



Noe Looser, Schüler, Zug

Eine Halle in der Stadt Zug wäre ein grosser Vorteil

Die Leute, die diesen Sport ausüben, werden die neue Halle sicher nutzen. Wenn sie direkt in der Stadt Zug gebaut würde, wäre dies ein grosser Vorteil. Der Ort ist sehr zentral, und man wird eher darauf aufmerksam. Ich glaube, einige werden aber sagen, dass das Projekt zu teuer sei.



Linda Trapletti, KV Reisebüro, Steinhausen

So kann man seine Sportart auch im Winter ausüben

Eigentlich interessiert mich diese Sportart nicht wirklich. Ich kann schlecht sagen, ob sich das Projekt lohnen würde, da ich die bisherigen Angebote nicht kenne. Ich denke aber, den Interessierten wird es gefallen. So hat man dann auch die Möglichkeit, seinen Sport im Winter auszuüben.



Ryan Krupansky, Schüler, Baar

Ich würde die Freestyle-Halle sofort testen

Ich fahre selbst BMX und finde die Idee deshalb super. Wenn sie eine neue Halle bauen, sollten sie viele Parcours-Elemente miteinbauen, sodass sich das Projekt auch lohnt. Ich würde sofort hingehen, da ich das Adrenalin beim Fahren sehr mag. In der Stadt Zug kommt das sicher gut an.



Alexis Marquet, Student, Zug

Im Winter ist eine Halle in Zug zum Üben sehr nützlich

Ich war schon mal im Freestyle-Park in Baar neben der Waldmannhalle. Ich würde sofort in eine Indoor-Halle gehen. Im Sommer bin ich zwar gerne draussen am Üben, aber im Winter würde es sich lohnen. Ich fahre seit einigen Monaten Kickboard, und mir gefällt es sehr gut. **fab**